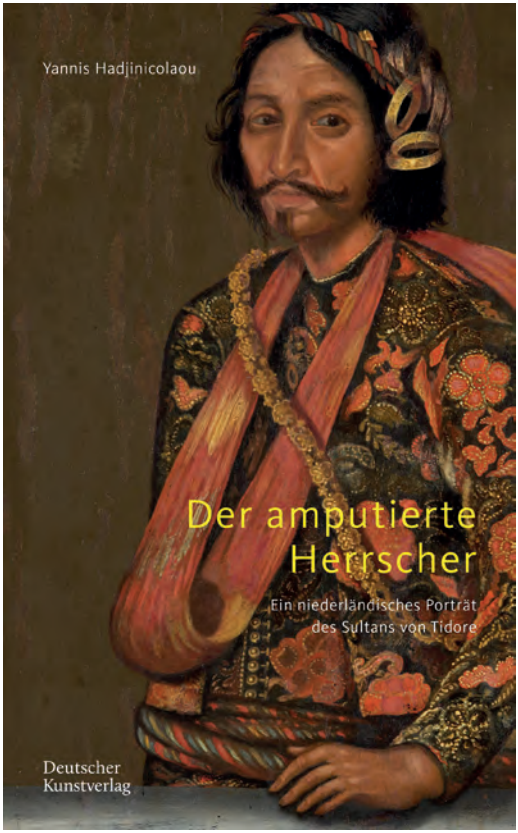
Svann Langguth

Rezension
Yannis Hadjinicolaou: Der amputierte Herrscher



Coverbild
Der amputierte Herrscher
© Deutscher Kunstverlag

Es sind manchmal zufällige Begebenheiten, die zu interessanten und lohnenswerten Unternehmungen führen. So brachten mich mehrere verwobene Umstände zur Lektüre dieses kleinen, aber feinen Bandes über ein Portrait von Sayfoedin, einem Sultan von Tidore, einer Insel der nördlichen Molukken, Indonesien.

Ein Freund sendete mir eine Ankündigung aus der Online-Plattform „ArtHist.net“ zu einer Konferenz von KunsthistorikerInnen in München mit dem Titel *Indonesia in the Netherlands / The Netherlands in Indonesia* im April zu.

Nun ist das Thema an sich schon interessant, und auch der Untertitel *Perspectives on Art, Commerce and Colonialism* versprach Einiges, aber einerseits liegt München recht weit von Aachen entfernt, und andererseits waren die Vortragsthemen dann doch sehr spezifisch kunsthistorisch ausgerichtet, so dass ich zunächst mein Interesse an der Teilnahme verlor. Die Veranstaltung blieb mir aber im Gedächtnis hängen, und da ich bisher noch nie von Veranstaltungen mit Indonesienbezug in München gehört hatte, obwohl es solche bestimmt gibt, sah ich mir die Ausschreibung erneut an und googelte den Organisator **Yannis Hadjinicolaou**, um herauszufinden, ob er womöglich ein Malaiologe ist…

Tatsächlich hat die Entstehungsgeschichte des Buches ***„Der Amputierte Herrscher"*** etwas mit meiner eigenen verwickelten Entdeckung des Autors gemein. Yannis Hadjinicolaou beschreibt, wie er das Portrait von Sayfoedin zum ersten Mal auf dem Cover eines alten Ausstellungskatalogs sah und es ihm daraufhin im Gedächtnis haften blieb, ja, wie er selbst schreibt, nicht mehr losließ. Seine intensive Beschäftigung mit dem Gemälde, das heute im Czartoryski-Museum in Krakau hängt, ergab das DIN A5-große und 112 Seiten umfassende Buch mit zahlreichen farbigen Abbildungen, die aufgrund des Buchformates natürlich nicht besonders groß sind, was sich bei den Analysen der Details durchaus bemerkbar macht.

Der Autor Yannis Hadjinicolaou ist habilitierter Kunsthistoriker, studierte in Berlin und Hamburg und hat zurzeit als Vertretungsprofessor die Professur mit Schwerpunkt Kunst der Frühen Neuzeit an der LMU München inne.

Das Cover ziert der Hauptgegenstand des Buches, ein Ausschnitt des Gemäldes, das den Sultan in den Fokus stellt. Das Gemälde als Ganzes wird ein paar Seiten später im Buch abgebildet, denn es zeigt einige weitere wichtige Details, auf die der Autor kenntnisreich eingeht. Ausgehend von der Analyse des Portraits führt Yannis Hadjinicolaou den Leser auf eine ansprechende Weise durch die verschiedenen Dimensionen der kunstgeschichtlichen Herangehensweisen. Es werden dazu Möglichkeiten der Entstehungsgeschichte des Bildes und potentielle Maler diskutiert. Der Leser erfährt viel Interessantes zu den Umständen der kolonialen Gemäldeproduktionsweisen, und besondere Aspekte des untersuchten Bildes werden dabei in unterschiedliche Konstellationen der Genese und Rezeption gestellt.

Spannend ist die Beschreibung der Funktion des Portraits: Ist es ein Geschenk an den Sultan, oder dient es der visuellen Dokumentation der alliierten Partner der VOC?

Leider bleibt gerade die Darstellung der Allianzen der lokalen Herrscher mit den niederländischen Imperialisten im Kapitel „The tale of two islands" zu den veränderten Machtverhältnissen zwischen Tidore und Ternate etwas unklar. Die Bündnisse der Niederländer mit den lokalen Herrschern – Stichwort „divide et impera" – ist ja ein VOC-typisches Muster, das nicht nur in den Nord-Molukken Anwendung fand, sondern auch bei der Beherrschung der javanischen und sundanesischen Reiche oder in Süd-Sulawesi bei der militärischen Unterstützung von Arung Palakka gegen die Herrscher von Makassar und Goa.

Wer malt was wie für wen zu welchem Zweck? Ist das Bild eine Inszenierung oder geht es um die tatsächliche Verfassung, den körperlichen Zustand des Sultans, also die Amputation seines rechten Armes und die akute Lepra-Erkrankung?
Wer betrachtet die Bilder wo, wann und wie?

Das sind die Leitfragen, anhand derer Yannis Hadjinicolaou den Leser kenntnisreich und mit gut verständlicher Sprache durch das Panoptikum der Produktion und Rezeption kolonialer bildender Kunst leitet und an verschiedenen Stellen auch wunderbar die Virtualität des Mediums durchbricht, wenn er museale Bezüge aufzeigt, wie zum Beispiel im Falle der gemalten Kette auf dem Bild, die im Original in einem Museum zu finden ist.

Als besonders gelungen empfindet der Rezensent die Teile des Buches, in denen die Ikonografie der kolonialen Machtdarstellung mittels der Gemäldegalerien in den Sitzungssälen der VOC analysiert und gedeutet wurde. Dazu wurden wiederum gemalte und gezeichnete Darstellungen herangezogen, auf denen eben diese Sitzungsräumlichkeiten inklusive des Interieurs abgebildet sind.

Die Ethnologie hat sich bereits vor Jahren der Reflektion und Selbstkritik durch die kritische Analyse der kolonialen und kolonial-wissenschaftlichen Fotografie zugewandt, eine ähnliche Herangehensweise an die gemalten Darstellungen der frühen Kolonialzeit der VOC und deren Interpretation ist für die Indonesienwissenschaften durch die Kunsthistorie eine echte Bereicherung. Zugleich beinhaltet diese Anmerkung aber auch schon eine gewisse Kritik, denn hinsichtlich der historischen Beschreibung und Zuordnung der kolonialen Situation nutzt Yannis Hadjinicolaou weniger tiefgehende Erkenntnisebenen.

Aber das ist wohl auch die falsche Erwartungshaltung an dieses wunderbare Buch, das ja gerade auf die Ikonografie und Exegese des für den Kunstbetrachter so seltsam anmutenden fast schon

irritierenden Portraits des Herrschers von Tidore fokussiert und dazu eben auch den kolonial-historischen Kontext sehr schön einarbeitet.

Auch andere aktuelle Forschungstrends nimmt Hadjinicolaou auf und widmet ihnen Abschnitte oder Kapitel, so die Disability Studies, die Provenienzforschung, den Bedeutungswandel, der im aktuellen Kontext das Gemälde zum „politischen Bilderfahrzeug“ macht und eine „Landnahme durch Bilder“ermöglicht.

Fazit: Unbedingt lesenswert, sowohl für Kenner als auch für Laien.

Der amputierte Herrscher
Ein niederländisches Porträt des Sultans von Tidore
von Yannis Hadjinicolaou

Deutscher Kunstverlag
24,00 €
März 2026
112 Seiten, Deutsch
13 × 21 cm
30 Farbabbildungen

E-Book - 978-3-422-80372-5
Broschur - 978-3-422-80369-5